

1.3.10

Ole Letnes,
Universität Agder
(Kristiansand, Norwegen)

Über evidenzielle und modale Ausdrücke

Eine in der einschlägigen Fachliteratur kontroverse Frage ist bekanntlich, ob epistemische Modalität und Evidenzialität sich (mehr oder weniger) überschneidende Kategorien sind, oder ob sie “entirely different cognitive areas” (de Haan 2001: 203) darstellen. Ähnlich auch Aikhenvald, die Evidenzialität als “a category in its own right”, d.h. keine “subcategory of epistemic or some other modality, or tense-aspect” bezeichnet (Aikhenvald/Dixon 2003: 1).

Nach de Haan (2001: 203) könnte der Grund für die so oft postulierte Verwandtschaft zwischen den beiden Kategorien darin liegen, dass germanische Sprachen Evidenzialität und epistemische Modalität z.T. mit denselben Markern ausdrücken, z.B. Modalverben. Global gesehen sind aber “modal elements as source for evidentials”, wie de Haan es ausdrückt, “comparatively rare”.

Lange, nicht zuletzt seit Arbeiten wie Saltveit (1960, 1962), Fourquet (1970) und Vater (1975) bestand in der Literatur weitgehend Konsens darüber, dass *werden* (in der Konstruktion *werden* + Infinitiv) zu den Modalverben zu rechnen sei. Das Thema *werden* als (epistemisches) Modalverb wurde von zahlreichen Autoren aufgegriffen, wobei die Fachdiskussionen vor allem den Fragen galten, ob *werden* auch in Sequenzen mit Zukunftsbezug als Modalverb zu betrachten sei und welcher relative Faktizitätswert *werden*-Sätzen beizumessen ist.

In neuerer einschlägiger Literatur, wie Diewald (2005) und Diewald/Smirnova (2010), ändert sich die Sicht der Dinge zum Teil radikal. Diewald setzt “als grundlegendes Merkmal von *werden* & Infinitiv eine evidentielle Bedeutungskomponente” (2005: 30) an. Auch das englische *will* + Infinitiv, das mit dem deutschen *werden* parallele Eigenschaften besitzen dürfte, wird seit einiger Zeit in die Nähe der Evidenziale gerückt (cf. hier z.B. de Haan 2009).

In meinem Beitrag möchte ich mir u.a. mehr “traditionelle” Darstellungen zu *werden* + Infinitiv im Hinblick darauf ansehen, inwieweit sie mit neueren Einsichten (und neuer Terminologie) in Einklang zu bringen sind. Hier werde ich u.a. Dieling (1982, 1983) und Ulvestad (1984) heranziehen, wobei Letzterer auf der Basis eines umfangreichen literarischen Materials epistemische *müssen*- und *werden*-Sätze vergleicht.

Literatur

- Aikhenvald, Alexandra Y./R.M.W. Dixon (eds.) (2003): *Studies in Evidentiality*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- De Haan, Ferdinand (2001): “The relation between modality and evidentiality” (= *Linguistische Berichte*, Sonderheft 2001). Hamburg: Buske, 201-216.

- De Haan, Ferdinand (2009): "On the Status of Epistemic *Must*", in: *Studies on English Modality. In Honour of Frank Palmer*. Bern etc.: Peter Lang, 261-284.
- Dieling, Klaus (1982): "Das Hilfsverb *werden* als Zeit- und als Hypothesenfunktor", in: *Zeitschrift für Germanistik* 1/82, 325-331.
- Dieling, Klaus (1983): "Die Modalverben als Hypothesenfunktoren", in: *Deutsch als Fremdsprache* 20, 325-331.
- Diewald, Gabriele (2004): "Faktizität und Evidentialität: Semantische Differenzierungen bei den Modal- und Modalitätsverben im Deutschen", in: Leirbukt, Oddleif (Hg.): *Tempus/Temporalität und Modus/Modalität im Sprachenvergleich (= Euro-germanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache)*. Tübingen: Stauffenburg, 231-258.
- Diewald, Gabriele (2005): "Werden & Infinitiv – Versuch einer Zwischenbilanz nebst Ausblick", in: *Deutsch als Fremdsprache* 1/05, 23-32.
- Diewald, Gabriele/Elena Smirnova (2010): "Abgrenzung von Modalität und Evidentialität im heutigen Deutsch", in: Katny, Andrzej/Anna Socka (Hgg.): *Modalität/Temporalität in kontrastiver und typologischer Sicht*. Frankfurt a.M. usw.: Peter Lang.
- Fourquet, Jean (1970): "Zum 'subjektiven' Gebrauch der deutschen Modalverba", in: Moser, Hugo et al. (Hgg.): *Studien des heutigen Deutsch. Paul Grebe zum 60. Geburtstag (= Sprache der Gegenwart, Band 6)*, 154-161.
- Palmer, Frank R. (2001): *Mood and Modality (= Cambridge Textbooks in Linguistics)*. 2nd Edition. Cambridge: Cambridge University Press.
- Saltveit, Lauritz (1960): "Besitzt die deutsche Sprache ein Futur", in: *Der Deutschunterricht* 5, 46-65.
- Saltveit, Lauritz (1962): *Studien zum deutschen Futur. Die Fügungen werden mit dem Partizip des Präsens und werden mit dem Infinitiv in ihrer heutigen Funktionen und in ihrer geschichtlichen Entwicklung*. Bergen/Oslo: Norwegian University Press.
- Ulvestad, Bjarne (1984): "Die epistemischen Modalverben *werden* und *müssen* in pragmalinguistischer Sicht", in: *Pragmatik in der Grammatik. Jahrbuch 1983 des Instituts für deutsche Sprache (= Sprache der Gegenwart, Band 60)*. Düsseldorf: Schwann, 262-294.
- Vater, Heinz (1975): "Werden als Modalverb", in: Calbert, Joseph/Heinz Vater: *Aspekte der Modalität (= Studien zur deutschen Grammatik, Band 1)*. Tübingen: Gunter Narr, 72-147.